

Dieter Hübner, Parteisekretär
im Kreistheater Annaberg

Kreistheater Annaberg bereitet sich vor

Die 13. Tagung des Zentralkomitees hat, wie allen Parteiorganisationen in der Republik, auch unserer Parteiorganisation am Kreistheater Annaberg viele Anregungen gegeben. Das betrifft die Parteiarbeit, aber selbstverständlich auch unser künstlerisches Schaffen.

Gegenwärtig wird unsere Arbeit vom bevorstehenden 30. Jahrestag der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion bestimmt. In der Arbeitsgruppe „30. Jahrestag“ bereiten Genossen, parteilose Künstler und Blockfreunde gemeinsam alle Vorhaben zum 30. Jahrestag der Befreiung vor. Neben der Arbeit an zwei sowjetischen Stücken, die im Kalenderjahr 1975 auf dem Spielplan stehen, beteiligt sich die gesamte Belegschaft am Festprogramm für den 8. Mai.

Lange suchten wir nach einer Leitlinie für dieses Programm. Sie wurde uns mit dem Aufruf zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus („ND“ vom 22. 1. 1975) gegeben. Hier bieten die gezogenen Lehren, die Würdigung der Befreiungstat der Sowjetunion, der Hinweis auf die welthistorische Bedeutung des Sieges usw. viele Anknüpfungspunkte für künstlerische Gestaltungen, die es jetzt gilt auf der Bühne in die Tat umzusetzen.

Mitglieder unseres Theaters, die einmal das Land des Roten Oktober besucht haben, beteiligen sich in der „Freien Presse“ an einer Berichtsserie „Begegnung mit sowjetischen Menschen“. Die Genossin Charlotte Gotthardt, Bühnenbildnerin, verpflichtete sich, mit ihren Mitarbeitern unser Theater innen und außen im Zeichen des 30. Jahrestages auszugestalten.

Jugendstunden, die die Künstler durchführen, sind ebenfalls auf den 30. Jahrestag der Befreiung und auch auf den 450. Jahrestag des Beginns des deutschen Bauernkrieges gerichtet. Anhand des Schauspiels „Der arme Konrad“ von Friedrich Wolf bringen wir den Jugendweiheteilnehmern sowohl das Wirken eines kommunistischen Schriftstellers als auch den opferreichen Kampf der Bauern um ihre elementarsten Lebensrechte nahe, verbunden mit der Bündnispolitik der Partei zwischen Arbeitern und Bauern in unserem sozialistischen Staat. Die DSF-Betriebsgruppe führt regelmäßig Stanislawski-Seminare in Form von „Samowar-Abenden“ durch und ist um einen Abend bemüht, an dem Genosse Professor Maxim Valentin aus der Zeit seiner Emigration als antifaschistischer Theatermann in der Sowjetunion berichtet.

Auch ein Kolloquium mit den Darstellern des Gegenwartsstückes „Schienenballade“ von Wolfgang Eckert und eine Mitgliederversammlung, die sich mit dem Beitrag aus „Kommunist“ Nr. 14/1974 „Bemerkungen über das moderne Theater“ befassen, gehören zu unseren Vorbereitungen auf den 30. Jahrestag der Befreiung.

Viele Grundorganisationen setzen als Instrumente der Führungstätigkeit Parteikommissionen ein. Eine solche Kommission hat beispielsweise im Karl-Marx-Werk Pößneck in Vorbereitung einer Mitgliederversammlung untersucht, wo durch zielstrebige politisch-ideologische Arbeit gute Ergebnisse bei der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik erreicht worden sind. Sie analysierte gleichzeitig noch vorhandene Hemmnisse bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Foto: Werkfoto

